

# «Über Inhalte wird nicht diskutiert, nur der Status zählt»

*Nicht nur das Elitesperma kann denken, TA vom 10. 6. / Zu viele Eltern glauben, die Kinder ans Gymi schicken zu müssen, Leserbriefe vom 15. 6.*

**Akademiker ohne Gucci-Robe.** Besonders irritiert hat mich am Artikel von Philipp Sarasin (Professor für Neuere Geschichte am Historischen Seminar der Uni Zürich) der Umstand, dass auf der akademischen Ebene die Diskussion über das Gymnasium auf demselben hysterischen Niveau angelangt ist, welche die aufstrebende, markenfixierte Mittelklasse führt. Es stimmt nachdenklich, wenn das Gymnasium zu einer karrierefördernden Institution verkommt. Über Inhalte wird nicht diskutiert, nur der Status zählt. Man muss aus materialistischen Ansprüchen ans Gymi, nicht weil man an der intellektuellen Tätigkeit interessiert ist. Wird dann von den Sprösslingen dieser Gesellschaftsschicht Leistung und Einsatz, schlicht Interesse an der Materie verlangt, dann gehen ebendiese Prestige-vernarnten Eltern auf die Barrikaden und beklagen, dass ihre armen Sprösslinge doch noch reiten, Ballett machen oder sonstige Verpflichtungen nachgehen und für die Schule keine Zeit haben.

In meiner beruflichen Tätigkeit als

Psychotherapeut bin ich Eltern und Kindern begegnet, die überhaupt keine Ahnung hatten, was eigentlich ein Gymnasium ist.

Das Kind wurde aus den oben genannten Motiven in diese Schule geschickt und hatte keinen Schimmer, was es dort eigentlich machen musste. Noch schlimmer, es interessierte sich überhaupt nicht für das Ganze. Nur konsumieren war spannend. Dass man nun diesem Treiben einen Riegel vorschieben sollte, dies unterstütze ich sehr. Ich bin einfach nicht davon überzeugt, dass Gucci-Konsumenten unseren Akademikermangel beheben sollten.

MARTIN MILLER, USTER

**Verbissenes Fokussieren auf Leistung.** Befürworter der strengen und frühen Kaderselektion bedienen sich eines Leistungsbegriffs, der für mich nach Unmenschlichkeit riecht. Ihr Lieblingsargument ist, dass viele Eltern die Fähigkeiten ihrer Kinder überschätzen. Aus dieser Sicht spricht ein jämmerlich eingleisiges Denken, welches sehr jungen Menschen jede Entfaltungsmöglichkeit abspriecht und sich über eine vertrauensvoll

fördernde Haltung lustig macht. Ich würde sogar sagen, dass diese Hüter der Lernelite auf andere projizieren, was sich bei ihnen selbst abspielt: ein verbissenes Fokussieren auf Leistung als Wert an sich.

Wie früh waren denn diese Wächter des Bildungsprivilegs voll entwickelte Persönlichkeiten? Hatten sie je Gelegenheit, Talente und Werte bei sich gefördert zu sehen, die sich nicht in einem Notendurchschnitt berechnen lassen? Verständnis für die Seele und die Bedürfnisse junger Menschen scheint jedenfalls in diesen Köpfen verkümmert zu sein.

JOHANNES LABUSCH, ZÜRICH

**Dümmers als der Rest der Welt?** Wir sind eine mittelständische Familie und haben schon in Deutschland und den USA gewohnt. So kennen wir auch andere Schulsysteme. Unsere zwei Töchter (18, 21) haben alle Schulen im Kanton Zürich besucht. Auch kenne ich die Sek A, das Langzeit- sowie das Kurzzeitgymnasium und die Uni. Und manchmal frage ich mich wirklich: Will unsere Gesellschaft die jungen Leute? Für eine Lehre im Hotelfach sind sie überqualifiziert! Im Gymi,

je nach Lehrer, im selben Fach gut oder ungenügend, teilweise willkürlich. In Amerika gehen 50 Prozent der jungen Leute aufs College, in Frankreich 60 Prozent ins Lycée, in Deutschland 25 Prozent auf ein Gymnasium und in der Schweiz sind es gerade mal 15 Prozent. Sind wir Schweizer wirklich dümmer als der Rest der Welt? Auch fühlen sich die jungen Leute nicht gerade angenommen, wenn ihnen im Gymi oder an der Uni gesagt wird, dass der Anteil Schüler/Studenten in einem Jahr 30 Prozent tiefer liege als aktuell.

Es mangelt in der Schweiz an Fachkräften, welche man nun aus dem Ausland holt. Könnten nicht unsere eigenen Kinder zu Fachkräften ausgebildet werden, als dass man sie aus Schulen und Ausbildungen künstlich herausdrückt, weil eine Ausbildung dem Staat Geld kostet? Dabei ist die Schweiz ja kein armes Land.

Weshalb werden diese eminent wichtigen Entscheide von elitären Leuten über unseren Köpfen gefällt, und wir müssen dann diese Kröte schlucken? Über Notlösungen oder teure Privatlösungen müssen wir dann einen Weg für unsere Jungen finden, um ihnen im Erwerbsleben einen Platz zu sichern.

MONIKA HINTERMANN, STALLIKON